

18. I. 1917

130 Millionen Kronen handelt, während Oesterreich mit kaum 30 Millionen Kronen vertreten ist und Deutschland fast ausschließlich nur Interesse an der Petroleumindustrie hat.

Unsere Interessentengruppen werden von Tag zu Tag vergrößert, unsere Handelsregierung bringt ihnen Wohlwollen entgegen, es mangelt ihr jedoch die in diesem Falle doppelt erforderliche Energie. Man wird uns, fürchten wir, so lange vergrößern und hinhalten, bis es in Rumänien keine Waaren mehr geben wird; man wird uns dann, wenn einmal der ganze gegenwärtige und die Garanten für den zukünftigen Handel in die Wege geleitet sein werden, unsere rumänischen Interessen gegen ein Einsengericht mit Geld abzulösen versuchen, welches in Anbetracht des Umstandes, daß man uns die Möglichkeit zukünftiger Handelsverbindungen erschwert oder gar ganz unmöglich gemacht hat, von sehr problematischem Werthe sein wird.

Ueber die vorhin angeführte Versammlung der Ungarischen Centrale für die Interessenten in Rumänien wird heute ein Bericht versendet, in welchem es unter Anderem heißt:

Auf Grund des Referates des Direktors Eugen Pör wurde die Nothwendigkeit der möglichst energischen Geltendmachung der in Rumänien befindlichen ungarischen Interessen eingehend behandelt. Nach den Ausführungen des Vizepräsidenten Hofraths Dr. Julius Kovács, Alfred Strasser's, Dr. Erwin Dorogh's, Dr. Emerich Weißberger's, Joseph Vágó's und der Direktoren Jacques Kaniz, Julius Blau, Dr. Koloman Balkányi, Oskar Arany ertheilten die anwesenden Ministerialdelegirten betreffend die heutige Sachlage der Frage eingehende Informationen. Präsident Philipp Weiß setzte unter allgemeinem Beifall der anwesenden Interessenten auseinander, daß die Centrale, die das volle Vertrauen ihrer Mitglieder verdient und die eine musterhafte Thätigkeit verrichtet, nur dann sich aufrechterhalten kann und nur dann eine Daseinsberechtigung besitzt, wenn sie durch ihre Arbeit auch praktische Erfolge erzielt. Er formulirte die dringendste Erledigung erheischenden Fragen und Wünsche, die die Ministerialdelegirten auf Wunsch des Ausschusses ad referendum nahmen. Auf Vorschlag des Direktors Dr. Eugen Pör beauftragte dann der Ausschuss die Deutsch-österreichisch-ungarische Gläubigerschutz-Centrale für die südbaltischen Okkupationsgebiete, sich mit dem Inlatso der bei der rumänischen Centrale angemeldeten privatrechtlichen Forderungen zu befassen. Zuletzt beschloß der Ausschuss, eine neuerliche Sitzung abzuhalten, sobald der Vorsitzende der Centrale Philipp Weiß, der leitende Sekretär der Budapester Handels- und Gewerbekammer Joseph Vágó und der Direktor der Centrale Eugen Pör den ihnen bereits in Aussicht gestellten Passierschein nach Rumänien erhalten. In dieser Sitzung wird die Centrale diejenigen Fragen zusammenstellen, welche die genannten Herren dort zu studiren, beziehungsweise zu ordnen berufen sein werden.

Unsere Wirthschaftsbeziehungen zu Rumänien.

— Gefährdete ungarische Interessen. —

Wir haben jüngst auf die Nothwendigkeit hingewiesen, unsere sehr bedeutenden wirthschaftlichen und materiellen Interessen in Rumänien in irgend einer Weise sicherzustellen. Bisher ist in diesem Besonderen seitens unserer kompetenten Faktoren nichts geschehen, und wenn die Dinge in dem bisherigen Tempo weiter kultivirt werden, dann wird für uns in Rumänien in wirthschaftlicher Beziehung nicht nur kein Nutzen, sondern wahrscheinlich ein Nachtheil resultiren. In einer im Laufe dieser Woche abgehaltenen Berathung der zum Schutze unserer wirthschaftlichen Interessen in Rumänien sofort nach Ausbruch des rumänischen Krieges ins Leben gerufenen centralen Vereinigung hat der Präsident derselben, Generaldirektor Philipp Weiß, in längerer Auseinandersetzung darauf hingewiesen, daß seitens der in Rumänien interessirten Industrie- und Handelskreise Alles versucht worden ist, um unseren Interessen dienlich zu sein, daß aber alle diese Bestrebungen bisher nicht den geringsten Erfolg gezeitigt haben.

In der erwähnten Sitzung waren auch in Vertretung des Ministeriums des Innern der Hof- und Ministerialsekretär Baron Dr. Peter v. Dóczy und in Vertretung des ungarischen Handelsministeriums Sekretär Dr. Edmund v. Kunosy anwesend, die die ungarischen Interessentengruppen des unbegrenzten Wohlwollens ihrer Chefs versicherten. Wie weit dieses Wohlwollen sich für uns bemerkbar machen wird, wird wohl am besten durch den Umstand illustriert, daß es bisher keinem legitimen Vertreter der ungarischen Industrie und des Handels gelungen ist, zur Wahrnehmung unserer Interessen in den von uns und unseren Verbündeten besetzten Gebieten Rumäniens die Bewilligung zur Reise dahin zu erhalten. Alle diesbezüglichen Ansuchen wurden rundweg abgewiesen, indem man darauf hinwies, daß es bisher Civilinteressenten nicht gestattet wurde, sich nach Rumänien zu begeben. Diese letztere Behauptung entspricht, wie wir aus einwandfrei verlässlicher Quelle erfahren, nicht vollkommen den Thatsachen, da es unseres Wissens schon zahlreichen Civilpersonen gelungen ist, Reiselegitimationen nach Rumänien zu erhalten, wohl nicht von unseren, aber von deutschen Behörden. Sowohl die genannte centrale Vereinigung, wie auch das k. ung. Handelsmuseum sind für später vergrößert worden, und auch den Führern der verschiedenen Centralen ist in Aussicht gestellt worden, daß ihnen demnächst die Reise in das „gelobte Land Rumänien“ gestattet werden soll.

Aus Zeitungen, welche in der letzten Zeit aus Bukarest hieher gelangten, ist ersichtlich, daß man in Bukarest und auch in anderen rumänischen Städten Angestellte, Fabriksdirektoren, Industrielle usw. sucht, daß dort lebhafter Waarenaustausch, mit einem Worte reges wirthschaftliches Leben herrscht, an welchem in entsprechender Weise zu theilhaben gerade uns Ungarn nicht möglich ist. Im Bukarester Generalgouvernement gibt es eine Wirthschaftsabtheilung, in deren Rahmen sich auch eine österreichisch-ungarische Sektion befindet, doch sind in derselben wenigstens vorläufig nur österreichische und kein einziger ungarischer Offizier vertreten. So kommt es, daß die ungarischen Interessen, welche gerade jetzt in Rumänien auf dem Gebiete der Zucker-, Wald-, Mühlen- und zum Theile auch auf dem Gebiete der Petroleumindustrie einer ganz besonders intensiven Pflege und Obforge bedürfen würden, nicht entsprechend gewahrt werden können. Daß dem thatsächlich so ist, erhellt wohl klar aus dem Umstand, daß es sich in Rumänien um ungarländische Investitionen im Betrage von weit über